

ich schon erwähnt, daß aus dieser Position auch noch mehrfache andere Ausgaben bestritten werden, als Botenlöhne, Porto, Druckkosten für das Tabellenwerk u. s. w., so daß auf die Druckschriften kaum die Hälfte der ganzen Summe zu rechnen ist.

Abg. Belg: Mein Freund, Vicepräsident Haberkorn, wollte, wie mir schien, die Einrichtung, welche hinsichtlich der Controle der Gensdarmrie gegenwärtig besteht, loben; ich könnte aber in ein solches Lob nicht einstimmen, ich hoffe vielmehr, daß bei der hoffentlich in wirklicher Bälde bevorstehender Reorganisation der untern Verwaltungsbehörden die Staatsregierung auf eine bessere Einrichtung in dieser Beziehung ihre ganze Aufmerksamkeit richten wird. Der Hauptzweck der Gensdarmrie ist die Verfolgung der Verbrecher und Bagabunden. Leider werden aber von einzelnen Gensdarmen die Nebenzwecke zu Hauptzwecken gemacht. Sie durchsuchen die Holzställe, ob ein Stück grünes Holz darin ist, die Ofen, ob ein Bißchen Flachß darin liegt, die Wanderbücher, ob die Wanderroute richtig eingehalten ist, sehen auf die Felder, ob Jemand Sonntags da arbeitet, und durch die Fenster, ob Jemand am Webstuhle sitzt. Mit solchen Anzeigen überschwemmen und belästigen sie die Behörden, sie bringen den Bescheinigungszettel mit, auf dessen Beglaubigung es hauptsächlich abgesehen zu sein scheint. Sehr häufig ist auf eine solche Anzeige nichts weiter zu verfügen als: ad acta! die Empfangsbescheinigung wird ihnen zugestellt, und wie es mit diesen Bescheinigungen geht, ist wohl bekannt. Es wird von Manchen sogar der Vergleich gemacht, es gehe damit so, wie mit den Scalpen bei den Indianern; diese bringen die scalpirten Häute zu ihren Häuptlingen hin und weisen so ihre Heldenthaten nach und der Gensdarm geht mit seinen Empfangsbescheinigungen zum Amtshauptmann hin und sucht dadurch seine Thätigkeit darzuthun. Sehr häufig wird an mündliche Rapporte von Wichtigkeit nicht zu denken sein. Wer nun die meisten Empfangsbescheinigungen bringt, dem wird eine Belobigung zu Theil. Es könnte also da ganz bestimmt eine bessere Einrichtung getroffen werden, und wenn eine bessere Controle eingeführt ist, dann wird die Staatsregierung gewiß weniger Gensdarmen brauchen und nicht nöthig haben, unbrauchbare Gensdarmen, wie es zeitlicher noch vorgekommen ist, bis an ihr seliges Ende auf ihren Posten zu lassen.

Abg. Cramer: Ich verzichte auf das Wort, mit der Erklärung, daß ich gegen jede Erhöhung und für jede Abminderung des Gensdarmrieaufwandes stimmen werde.

Abg. Kewitzer: Ich verzichte ebenfalls.

Abg. Biesler: Ich habe mich nur zum Worte erhoben, um mir entweder vom Herrn Berichtstatter oder von der Staatsregierung Aufschluß über die Frage zu erbitten, in welcher der auf Seite 41 gedachten Positionen der Gehalt für den, wie wir wissen, schon seit mehreren Jahren angestellten

Gensdarmriewirthschaftsinspector enthalten sei? Bis jetzt habe ich darüber keine Auskunft zu erlangen vermocht. Wie wir aber wissen, bezieht der Gensdarmriewirthschaftsinspector einen ziemlich namhaften Gehalt, und ich halte es zu einer zweckentsprechenden Prüfung des Budgets durchaus für erforderlich, daß der Volksvertretung über solche Punkte Aufschluß gegeben werde. In keiner der Positionen, die wir auf Seite 41 lesen, ist dieser Gehalt speciell erwähnt, und gleichwohl ist es mir sehr zweifelhaft, ob er in der ersten Position, wo nur von den Gehältern der Obergensdarmen die Rede ist, inbegriffen sei könne.

Regierungscommissar Kohlschütter: Der Specialetat für das Gensdarmrieinstitut, welcher im Ausschusse vorliegt, enthält unter Nr. 10 eine Position von 500 Thlr. für das Gensdarmriewirthschaftsdepot. Hieraus werden die Bezüge des Gensdarmriewirthschaftsinspectors zunächst bestritten. Außerdem erhält derselbe noch ein Equivalent für Dienstaufwand, das auf die Position ad extraordinaria gewiesen ist.

Abg. Müller (aus Niederlöfning): Ich bin ebenfalls Mitglied der Minorität des Ausschusses und meine Bedenken gegen die Bewilligung von 1000 Thalern zur Anstellung eines Gensdarmrieinspectors sind durch die von Seiten der Regierungcommissare vorgebrachten Gründe keineswegs erledigt worden. Der Herr Minister hat im Eingange seiner Rede anerkannt, daß eine Beaufsichtigung in zweckmäßiger und entsprechender Weise auch jetzt schon bei der Gensdarmrie stattfindet, gleichwohl aber durch die vereinzelt Stellung der Gensdarmen inmitten ihres Bezirks die Nothwendigkeit vermehrter Beaufsichtigung darthun wollen. Der Vicepräsident Haberkorn hat in der Hauptsache die sowohl mich als ihn bestimmenden Gründe unserer Ansicht wiedergegeben. Ich muß allerdings gestehen, daß das Creiren einer anderweiten Mittelinstanz bei schon vorhandenen Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Obergensdarmen mir wahrhaftig zuviel des büreaukratischen Etagenwerks zu sein scheint. Bedenken Sie, meine Herren, daß die Gensdarmen alte gebiente Unteroffiziere sind, daß von diesen nur die fähigsten nach einer langen Reihe von Dienstjahren zum Gensdarmriedienste verwendet werden. Ich kann die Vortheile einer Centralisation der Gensdarmrie durchaus nicht einsehen; ich kann nicht begreifen, welche Interessen durch Errichtung der fraglichen Stelle gefördert werden sollen, und warum dies jetzt gerade nöthig wäre, wo ohnehin die Reorganisation der Verwaltungsbehörden bald zu erwarten steht. Vielmehr rathe ich Ihnen an, dem Minoritätsgutachten beizutreten und die 1000 Thaler abzuwerfen. Ich kann mich endlich durch die Erläuterungen, welche der Herr Regierungscommissar Kohlschütter zu den Bemerkungen des Abg. Cymann gegeben hat, nicht für beruhigt erachten. Es ist dies speciell in Betreff der 3000 Thaler für militairische Hülfsgensdarmen der Fall. Wenn sich der